

Erfahrungsbericht

Hague Academy of International Law

Private Law Session (31.7.-19.8.2016)

Dank U wel! Mit diesen Worten möchte ich meinen Bericht beginnen. Dank U wel, liebe Deutsche Gruppe der A.A.A., dass ich mit Ihrer finanziellen Hilfe drei wunderschöne und eindrucksvolle Wochen in Den Haag bei der „Hague Academy of International Private Law“ verbringen durfte. Im Folgenden möchte ich einige meiner Erlebnisse mit Ihnen teilen, gleichzeitig aber auch darauf hinweisen, dass alle wichtigen Informationen zur Haager Akademie, zum Bewerbungsverfahren und zum Programm auch auf folgender Website zu finden sind: www.hagueacademy.nl.

I. Zu meiner Person

Mein Name ist Alicia Pointner, ich bin 27 Jahre alt und zum Zeitpunkt meiner Teilnahme an der Haager Akademie hatte ich gerade mein 5. Fachsemester im Fach Rechtswissenschaften an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg abgeschlossen. Als Mitarbeiterin des Instituts für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Weller habe ich durch andere Mitarbeiter, die bereits in den vergangenen Jahren Teilnehmer der Akademie waren, von dem spannenden Programm und den wunderbaren Eindrücken der Haager Akademie erfahren. Trotz meiner Neugier war ich anfangs sehr unsicher, ob es aufgrund des sehr anspruchsvollen Programmes im Hinblick auf meinen Studienstand nicht noch zu früh für eine Bewerbung an der Akademie sei. Glücklicherweise hat mir aber insbesondere mein Professor diese Unsicherheit genommen; er hat mich voller Enthusiasmus ermutigt und mir gleichzeitig versichert, dass es – nicht zuletzt wegen des erheblichen Lernzuwachses – eine unvergessliche Zeit werden würde.

Er sollte Recht behalten.

II. Sommerprogramm der Akademie

1. Vorbereitung

Viele Professoren stellen bereits einige Wochen vor dem Beginn der Sommerkurse Literatur und/oder einzelne Dokumente zur Vorbereitung ihrer Vorlesungen zur Verfügung. Diese müssen jedoch nicht unbedingt im Vorfeld gelesen werden, um den Kursen folgen zu können. Wenn man bereits an seiner Heimat-Universität Veranstaltungen zum Internationalen Privatrecht besucht hat und so ein gewisses Grundverständnis für diesen Bereich mitbringt, reicht es aus, sich mit den Dokumenten vor Ort im Vorfeld der Kurse oder Seminare zu beschäftigen. Was ich allerdings empfehlen würde, um einen

erfolgreichen Lernzuwachs durch die Sommerkurse und ausreichendes Verständnis während des jeweiligen Kurses zu garantieren, ist eine gewisse Vorbereitung für den sog. „General Course“, sofern der dozierende Professor auf der e-Learning-Plattform etwas anbietet.

2. Kurse vor Ort

Von Anfang Juli bis Ende August findet ein jeweils dreiwöchiger Kurs im „International Public Law“ und im „International Private Law“ statt. Die BewerberInnen können entweder an beiden oder auch nur an einem der beiden Kurse teilnehmen. Das Programm innerhalb der beiden Kurse gestaltet sich dann folgendermaßen:

3. Allgemeines

Es gibt einen zwei- bis dreiwöchigen „General Course“, der Grundlagen und Allgemeinwissen in einem der beiden Schwerpunkte vermitteln soll. Dieser Kurs findet jeden Tag statt. Daneben werden verbindliche „Special Courses“ angeboten, die von verschiedensten Professoren aus aller Welt unterrichtet werden. Diese Kurse finden i.d.R. ebenfalls täglich, allerdings nur über einen Zeitraum von einer Woche statt. Sie beschäftigen sich mit einer detaillierten Fragestellung oder Problematik aus dem jeweiligen Rechtsgebiet. Darüber hinaus werden nachmittags interaktive Seminare zur Vertiefung der vormittäglichen Kurse sowie Vorträge zu interessanten Themenbereichen angeboten. Die Referenten sind praktizierende Richter, Anwälte, Professoren oder Angestellte unterschiedlichster internationaler Organisationen. Diese Veranstaltungen sind für den Erwerb des Zertifikates, durch das die ordnungsgemäße Kursteilnahme bestätigt wird, nicht verpflichtend, aber mindestens genauso spannend, weshalb ich empfehlen würde, auch diese Veranstaltungen zu besuchen. Alle Veranstaltungen finden entweder in französischer oder englischer Sprache statt, wobei jeder Kurs simultan übersetzt wird, sodass das sichere Beherrschen einer der beiden Sprachen für das Verständnis völlig ausreicht.

Für die Diplom-KandidatInnen und DoktorandInnen unter ihnen werden zusätzlich sog. „Directed Studies“ angeboten, die aufgrund der herausragenden Dozenten wohl das „Sahnehäubchen“ der Haager Sommerkurse darstellen. Die „Directed Studies“ sind eine Art Arbeitsgruppe mit ca. 15-20 Teilnehmern, die von dem jeweiligen Professor und den Teilnehmern interaktiv gestaltet werden. Es gibt sowohl einen Kurs auf Englisch als auch auf Französisch. Da Prof. Daudet bereits zu Beginn darauf hingewiesen hat, dass die „Directed Studies“ ausschließlich für Diplom-KandidatInnen und DoktorandInnen bestimmt seien, habe ich, zu meinem Bedauern, nicht daran teilnehmen können. Von anderen Studierenden wurden mir die Kurse aber wärmstens empfohlen. Viele bezeichnen sie sogar als die beste Erfahrung an der Akademie.

4. Das IPR-Programm 2016

Das Programm der Private International Law Session 2016 zeichnete sich zunächst durch die Besonderheit aus, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Akademie auch am Wochenende ein akademisches Programm angeboten wurde. In sog. „Crash-Kursen“ konnte man sein Wissen zum EU-Recht oder in der Rechtsvergleichung vertiefen. Allerdings bleibt dazu anzumerken, dass diese Kurse nicht in der Kursgebühr enthalten sind. Vielmehr kostet jeder Kurs, den man besucht, weitere 80 Euro. Die erste Veranstaltung nannte sich „Course on Fundamentals of European Union Law“ und wurde von Prof. Dr. Davor Jancic (Asser Institute) durchgeführt. Thematisch beinhaltete sie die Geschichte der EU und deren Organe, das Gesetzgebungsverfahren und den grenzüberschreitenden Handel innerhalb der EU. In der Rückschau kann ich behaupten, dass das Programm, trotz des wirklich exzellenten Professors, für all diejenigen Studierenden, die bereits Vorlesungen zum EU-Recht an ihrer Heimat-Universität besucht haben, zu allgemein und zu oberflächlich behandelt wurde. Es war wohl eher als Hilfestellung zum besseren Verständnis für all diejenigen vorgesehen, die aus Nicht-EU-Ländern wie Brasilien, den USA oder China angereist waren. Umso interessanter war der Kurs zum „Comparative Law“ von Prof. Talia Einhorn (Tel Aviv). Nach einem groben Überblick über die Methoden der Rechtsvergleichung, hat sie sich hauptsächlich mit Fallstudien aus aller Welt beschäftigt. Das war sehr spannend und aufschlussreich, auch hinsichtlich der eigenen Rechtsordnung. Als Fazit möchte ich festhalten, dass bei diesen ganztägigen Crash-Kursen, die bereits um 9 Uhr morgens starteten und bis 17 Uhr am Nachmittag dauerten, trotz der wirklich spannenden Inhalte die Aufmerksamkeit und Konzentration am Nachmittag erheblich nachließen. Viele Studierende haben den entsprechenden Kurs nach der Mittagspause „in Eigenverantwortung beendet“ und das Wochenende dann doch lieber genutzt, um Den Haag und die Umgebung zu erkunden. Angesichts der zusätzlichen Kosten und der Tatsache, dass den Teilnehmern unter der Woche wenig Zeit bleibt, Land und Leute kennen zu lernen, empfehle ich daher, diese Kurse auszulassen.

Zum allgemeinen und für alle Teilnehmer verbindlichen Programm zählte in der ersten Woche der Kurs „Restrictive Practices in Private International Law“ von Prof. Cyril Nourissat (Lyon), der sich durch eine überdurchschnittliche Vorbereitung und die Vermittlung umfassender Detailkenntnisse v.a. frankophoner Rechtsordnungen auszeichnete. Der Kurs „The Protection of Small and Medium Enterprises in Private International Law“ von Prof. Karsten Thorn (Hamburg) bestach durch Thorns eher lockere Vortragsweise und charmant einfließende Witze, die zu regelmäßigen Lachern führten, wodurch sich der Kurs bei den Studenten großer Beliebtheit erfreute. Insbesondere Thorns Seminar am Nachmittag wird mir wegen der interaktiven Gestaltung im Gedächtnis bleiben. Einen thematischen Höhepunkt lieferte der Kurs „The Legal Regime of International Space-Activities“ von Prof.

Marchisio (Rom). Hier wurden Themen wie die Haftung bei Unfällen im All, der Weltraum als lukratives Geschäftsfeld für private Akteure sowie das zunehmend an Bedeutung gewinnende Problem „Weltraumschrott“ näher beleuchtet.

In der zweiten Woche begann dann der General Course zum „Private International Law: Aspirations and Realities“ von Prof. Symeon C. Symeonides (Salem), der mich u.a. neue Horizonte des IPR entdecken und bereits bekannte Thematiken besser verstehen ließ.

Nachhaltig bewegt und zum Nachdenken angeregt hat mich der Kurs von Prof. Marta Pertegas Sender (1. Sekretärin der Hague Conference on Private International Law (HCCH) mit dem Titel „Foreign Civil and Commercial Judgements: From Reciprocity to a Multilateral Scheme?“ Die einzige weibliche Dozentin des regulären Kursprogramms hinterließ einen großen Eindruck bei mir. Ihr Wunsch nach einem allgemein gültigen und multilateralen System, das es ermöglicht, mit Mitteln des Rechts ausländische Gerichtsurteile einfacher anzuerkennen und durchzusetzen, um so mehr Rechtssicherheit zu schaffen und in der Konsequenz Frieden zu wahren, , haben mir sehr imponiert; u.a. auch, weil sie diesen Wunsch durch ihre sehr emotionale und temperamentvolle Vortragsweise verdeutlicht hat. Hervorzuheben ist auch der Kurs „The UNIDROIT Principles and the Law Governing International Trade Contracts“ von Prof. Lauro da Gama e Souza (Rio de Janeiro), der vor allem denjenigen, die noch nicht so viel Erfahrung mit internationaler Schiedsgerichtsbarkeit hatten, einen sehr guten Überblick und profunde Grundkenntnisse in diesem Bereich vermittelte. Nicht zuletzt auch wegen der sehr guten Powerpoint-Präsentation und einem klar und deutlich vorgetragenen Französisch.

Leider konnte man das von Prof. Lotifi Chedly (Tunis) und seinem Kurs „The Effectiveness of International Commercial Arbitration“ nicht behaupten. Der fehlende Einsatz von Medien wie Powerpoint oder Overhead-Folien, ein stures Ablesen seiner Präsentation in einem noch dazu schwer verständlichen und viel zu schnellen Französisch führten zu einem nur spärlich besetzten Hörsaal. Für mich selbst waren schließlich die Vorlesungen von Prof. Michael Hellner (Stockholm) zum Thema „Private International Law Issues concerning Surrogacy Arrangements“ besonders interessant und stellten – zum einen wegen des Inhalts, zum anderen wegen der spannenden Vortragsweise – meinen persönlichen Höhepunkt in der letzten Vorlesungswoche dar.

Im Ergebnis war das akademische Programm in diesen drei Wochen sehr abwechslungsreich, spannend und in jedem Fall horizontweiternd!

III. Freizeit

Neben dem Vorlesungsprogramm der Akademie hat auch die Stadt Den Haag einiges zu bieten. Die Altstadt ist ein absolutes Muss: Die verwinkelten Gässchen und alten Gebäude erinnern an Venedig

und historische Zeiten. Auch sollte man den Buitenhof, das Mauritshuis und die vielen verschiedenen Stadtparks bei seiner Erkundungstour nicht auslassen. Der wunderschöne Strand lädt mit all seinen Bars und Restaurants zu einem leckeren Fischgericht oder ausgelassenen Partys ein.

Auch bietet die in Den Haag ansässige Internationale A.A.A. für die TeilnehmerInnen verschiedene Freizeitaktivitäten an, so z.B. Ausflüge zum International Criminal Court, International Court for the Former Yugoslavia und zur Organisation for the Prohibition of Chemical Weapons (OPCW), aber auch eine „Guided Tour“ durch Delft oder eine Bootsfahrt ins benachbarte Leiden.

Ich selbst war mit der Internationalen A.A.A. in Delft und bei der OPCW. Beide Unternehmungen waren sehr interessant.

Viele Botschaften haben auch die Teilnehmer ihres Landes zu einem Empfang eingeladen. Und so konnten sich auch die deutschen und österreichischen TeilnehmerInnen bereits in der ersten Woche zu einem netten Get-Together in der inzwischen schon unter den Sommerkurs-Teilnehmern bekannten Bar „Wicked Wines“ treffen. Der Empfang auf Einladung des Leiters des Rechtsreferates der Deutschen Botschaft in Den Haag, Dr. Reinhard Hassenpflug, war überaus freundlich. Außerdem waren die Gespräche mit Mitarbeitern des Auswärtigen Amtes sowie mit den anwesenden Vertretern der Deutschen Gruppe der A.A.A. sehr informativ und haben einige neue Denkanstöße für die weitere berufliche Entwicklung vermittelt.

Ganz generell lässt sich noch Folgendes sagen: Unbedingt empfehlen möchte ich allen TeilnehmerInnen das Ausleihen eines Fahrrades, um leichter von A nach B zu kommen. Zwar ist alles auch fußläufig erreichbar, aber häufig sind die Distanzen doch recht groß, sodass ein Fahrrad das effektivste Mittel ist, um sich in der Stadt fortzubewegen. Für diejenigen, die der Nutzung eines Fahrrads eher ablehnend gegenüberstehen, bietet die Akademie aber auch die Möglichkeit, für 70,- Euro ein Busticket zu kaufen, mit dem man dann innerhalb der drei Wochen alle öffentlichen Verkehrsmittel in Den Haag nutzen kann.

An den Wochenenden boten sich Ausflüge innerhalb Den Haags oder Kurztrips in die umliegenden Städte wie Amsterdam, Utrecht oder Brüssel an – dies aber natürlich nur, sofern man nicht an den „Crash-Kursen“ teilnahm. Ich selbst habe beispielsweise mit einer kleinen Gruppe eine Fahrradtour nach Delft zu einem Flower-Boat-Festival unternommen. Solche Unternehmungen bieten sich natürlich auch an, um die anderen Teilnehmer besser kennenzulernen. Auf jeden Fall hat Den Haag und seine Umgebung für jeden etwas im Angebot, seien es sportliche (z.B. Surfen, Kanufahren, Rugby), kulturelle (National Dans Theater, verschiedene Museen etc.) oder reine „Holiday“ Interessen (Shopping, Strand, Cafés). Besonders begeistert war ich von der Führung durch den Friedenspalast. Die Idee zur Errichtung und die architektonische Umsetzung dieses Gebäudes haben mich nachhaltig

beeindruckt. Buchen kann man so eine Führung für 9,- Euro im Tourist Center direkt vor der Akademie.

IV. Unterkunft und Verpflegung

Untergebracht war ich, wie die meisten Teilnehmer, bei einer Gastfamilie. Die Organisation hierfür läuft über die Akademie selbst (legallodging@oomen.nl) und die Kosten betragen ca. 400,- Euro für drei Wochen. Das Haus meiner Gastfamilie war ca. 3 km von der Akademie entfernt. Ich wohnte in einem Einzelzimmer und teilte mir das Stockwerk mit einem brasilianischen Teilnehmer, was sehr nett war, denn so konnten wir meist gemeinsam das Haus verlassen. Mit meiner Gastfamilie hatte ich großes Glück! Sie war überaus zuvorkommend und hilfsbereit. Dies lag nicht zuletzt daran, dass meine „Landlady“ uns jeden Morgen ein leckeres Frühstück zubereitete, uns bei Verständnisschwierigkeiten dem niederländischen „Way of living“ half oder uns bei Regen sogar bis zum Friedenspalast fuhr. Leider hatten nicht alle Teilnehmer so großes Glück mit ihren Familien. Manches Mal konnte man sich über die angeordneten „House Rules“ nur wundern. Was die Verpflegung anbelangt, bestand die Möglichkeit, in der Mittagspause die Cafeteria der Akademie zu nutzen. Die Schlange war aber immer lang und das Essen nicht sehr preiswert. Daher zogen wir es meistens vor, entweder in die umliegenden Bistros oder den nahegelegenen „Albert Hein“-Supermarkt auszuweichen. Dort konnte man sich zu vertretbaren Preisen mit frischen Salaten, Sandwiches oder Obstschalen ausstatten.

V. Fazit

Insgesamt hatte ich hier in Den Haag drei wunderbare Wochen, die für mich die perfekte Mischung aus Bildung, Kultur und Freizeit darstellten. Daher kann ich nur allen Interessierten die Haager Akademie und ihre Sommerkurse ausdrücklich empfehlen. Ich werde auf meine Zeit in Den Haag immer gerne zurückblicken, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie durch die Möglichkeit, unterschiedlichste Menschen aus aller Welt kennenzulernen, auch aus zwischenmenschlicher Sicht zu einem wahren Erlebnis wurde.

Für Rückfragen stehe ich selbstverständlich immer gerne zur Verfügung.

In diesem Sinne: „Tot binnenkort!“

Ihre Alicia Pointner